

MEDIENMITTEILUNG

Rotkreuz, 11. Februar 2025

1 Mobility-Auto ersetzt 18 Privatfahrzeuge

Erstmals zeigt ein unabhängiger Bericht, wie gross die verkehrsentlastende Wirkung von Mobility ist. Dank Carsharing gibts in der Schweiz rund 40'000 Privatautos weniger. Doch das ist nicht der einzige positive Effekt.

Die verkehrsentlastende Wirkung von Carsharing ist allgemein bekannt. Aber wie gross der Effekt in der Schweiz wirklich ist, hat die Mobility Genossenschaft jetzt erstmals unabhängig untersuchen lassen. Dazu hat das Beratungsbüro BSS Volkswirtschaftliche Beratung in Kooperation mit der Ostschweizer Fachhochschule OST eine Mitglieder-Befragung durchgeführt. Das Resultat: Im Durchschnitt ersetzt ein Mobility-Auto 18 Privatfahrzeuge. Diese Vermeidungsquote ist in Städten wie Zürich, Genf und Basel sogar noch höher. Und selbst im ländlichen Gebiet werden pro Mobility-Auto 9.5 PWs vermieden. Auf die ganze Schweiz hochgerechnet sind Dank Mobility somit rund 40'000 Fahrzeuge weniger unterwegs.

Studien-Mitautorin Fabiana Kappeler sagt: «Die Befragten würden nach eigener Einschätzung ohne Mobility deutlich mehr Autos besitzen. Dank dem Carsharing-Angebot von Mobility können also massiv Parkierungsflächen eingespart werden – Flächen, die so für andere Nutzungen zur Verfügung stehen.» Rechnet man konservativ mit einem Stellplatz pro Auto und einem Flächenbedarf pro Parkfeld von 12.5 Quadratmeter (worin die allenfalls zusätzlich erforderliche Manövrierfläche nicht enthalten ist), ergibt das eine schweizweite Einsparung von rund 500'000 Quadratmeter, was der Fläche von 70 Fussballfeldern entspricht.

Carsharing reduziert den motorisierten Individualverkehr

Der Bericht hat auch den Motorisierungsgrad von Haushalten untersucht: In den betrachteten Städten ist die Zahl der Autos pro 1'000 Personen in Durchschnitts-Haushalten mindestens doppelt so gross ist wie in Haushalten mit einem Mobility-Abo. Fabiana Kappeler sagt dazu: «Viele Mobility-Kundinnen und -Kunden verzichten dank dem Carsharing-Angebot ganz auf einen privaten PW. Dies wirkt sich direkt auf das Mobilitätsverhalten aus: Personen, die kein eigenes Auto zur Verfügung haben, sind mehr mit dem ÖV, dem Velo oder zu Fuss unterwegs. Es ergibt sich dadurch also auch eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs.»

Starkes Argument für mehr geteilte Mobilität

«Für mich sind die Ergebnisse aus der Studie ein enormer Ansporn, unser Angebot weiter auszubauen», sagt Mobility-CEO Roland Lötcher. «Wenn wir die Mobilitätsherausforderungen in der Schweiz meistern wollen, braucht es einen deutlich höheren Anteil an Carsharing im Mobilitätsmix.» Um dies zu erreichen, will Mobility in Zukunft noch enger mit Städten, Kantonen, Unternehmen und Wohnüberbauungen zusammenarbeiten. «Gemeinsam wollen wir die nachhaltige Mobilität so einfach wie möglich gestalten.»

Gebiet	Vermeidungsquote
Gesamt	17.7
Stadt Basel	23.4
Stadt Zürich	20.6
Stadt Genf	21.4
Stadt Bern	15.4
Stadt Lausanne	15.7
Stadt Winterthur	14.7
Stadt Luzern	11.6
Übrige städtische Gebiete	17.6
Periurbane Gebiete*	18.8
Ländliche Gebiete	9.5

*«Periurban» ist ein Begriff aus der Raumplanung. Er beschreibt Regionen, die geografisch an Städte und Agglomerationen angrenzen.

PRESSE MATERIAL

Mehr Details zu den Resultaten sowie Bildmaterial und Videos: [Mediacenter](#)

KONTAKT

Mobility Genossenschaft
Stefan Roschi, Verantwortlicher Kommunikation & Medien
Telefon +41 41 248 21 57, presse@mobility.ch

BSS Volkswirtschaftliche Beratung
Fabiana Kappeler, Mitautorin
Telefon +41 61 262 05 54, fabiana.kappeler@bss-basel.ch

PRESSEKIT

Download von Bildmaterial, Video, Grafiken und Texte: [Mediacenter](#)

ÜBER MOBILITY

Mobility ist das marktführende Schweizer Carsharing-Unternehmen. Die Genossenschaft bietet ihren Kundinnen und Kunden mehr als 3'000 Fahrzeuge für jede Situation an 1'600 Standorten an. Die Nutzung der Autos ist dank digitaler Technik und einer modernen App einfach, preiswert und vor allem nachhaltig. Ein Mobility-Auto ersetzt im Schnitt 18 Privatfahrzeuge und schafft damit Platz, verringert den Verkehr und entlastet die Umwelt.